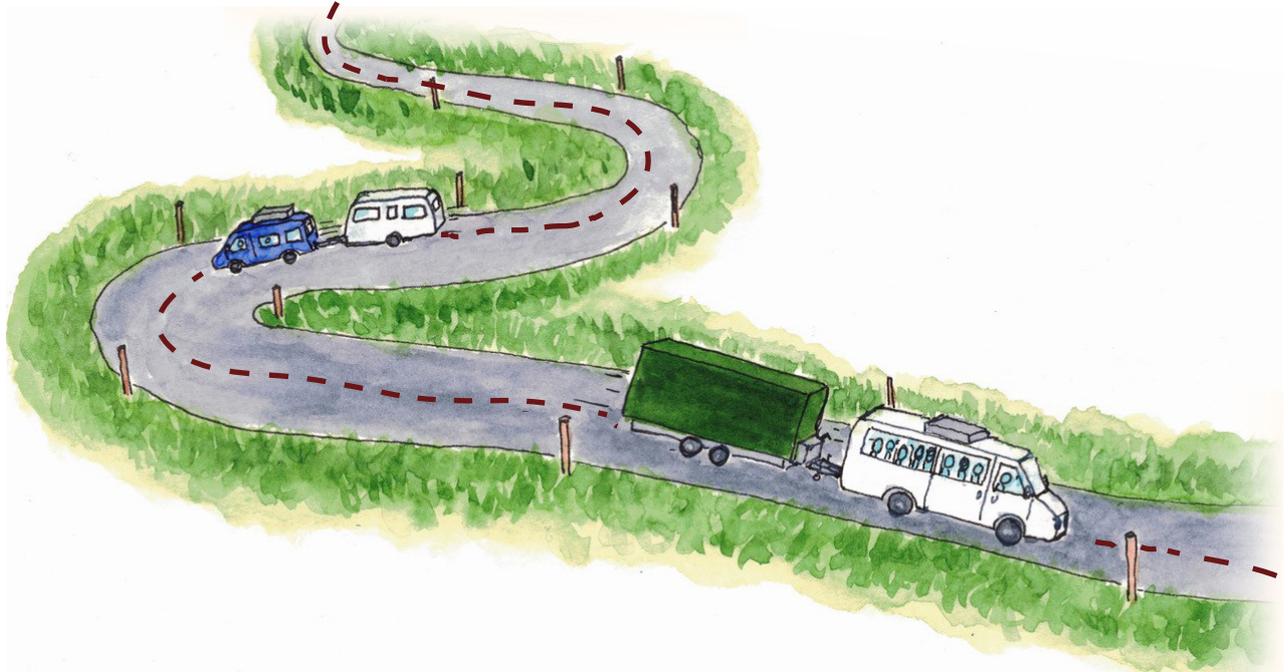


Das

fahrende

Klassenzimmer

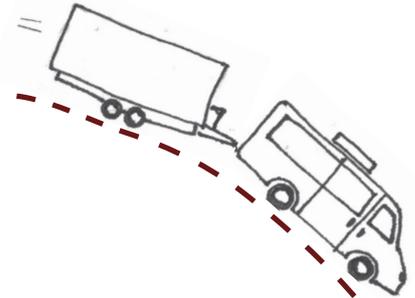


Projektbescrieb

Eingereicht von Elisa Petri

April 2018

# PRÄAMBEL



Projekt heisst Vorauswurf. Ein Blick in die Zukunft, ein Sprung mitten in eine Sache, eine Reise in eine neue Umgebung. Das Projekt vermittelt eine andere Sicht auf vertraute Dinge: auswärts übernachten, selber einkaufen, Verantwortung für ein Budget tragen, die Durchführung eines Planes überschauen. Im Projekt ist enthalten: die Möglichkeit zur Vertiefung, die Offenheit des Ausgangs, die Eigeninitiative der Schülerinnen und Schüler. (...) Die Schülerinnen und Schüler lernen arbeiten, sich verhalten, aufeinander eingehen. Sie lernen, ihr eigenes Leben als ihr Projekt zu begreifen und selbst Gestalter dessen zu werden.

In diesem Sinne verstehen wir uns als Pädagogen, die versuchen, den ganzen Menschen zu fördern und die bereit sind, Umwege zu gehen, um ein Ziel zu erreichen.

# DIE IDEE

Am 13. August 2018 wird sich ein Team von drei Pädagogen und zehn jugendlichen Schülerinnen und Schülern der Tageschule Rudolf Steiner Sonderschule Lenzburg auf eine vierwöchige Entdeckungsreise durch die Schweiz begeben. Ein Filmteam wird die Fahrt sowie die Vor- und Nachbereitungen dokumentieren. Das Basislager der Gruppe besteht aus einem spartanisch ausgebauten Plananhänger sowie einem Kleinbus mit 13 Sitzplätzen. Der Anhänger ist mit 12 Schlafplätzen, Kleiderboxen, einer mobilen Küche sowie einem Whiteboard mit Beamer ausgestattet. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrpersonen schlafen im Anhänger und einem Dachzelt. Ein weiteres Fahrzeug mit Wohnwagen ist die Behausung des Filmteams.

„Unterricht“ findet rund um die Uhr an 7 Tagen die Woche statt. Anstatt den Schulstoff in abstrakter Weise ins Schulzimmer zu holen, fahren wir zu den Geschehensorten. Die Jugendlichen erleben die Geschichte, Geografie, Biologie, schweizer Kultur mit allen Sinnen. Gelehrt wird nicht nur von anwesenden Lehrpersonen, sondern auch von Menschen, welchen die Schülerinnen und Schüler während der Reise begegnen. So erzählt beispielsweise ein Bergbauer über die alpine Landwirtschaft und deren Herausforderungen

und lässt die Kinder den Kontext zum Erzählten hautnah erleben, indem sie einen Tag mit ihm auf dem Hof mitarbeiten. Die Landschaften und Kantone mit ihren ureigenen Sagen und ihrer Historie werden lebendig, wenn sie vor Ort von einem Bewohner erzählt werden. Das Schreiben der täglichen Blogbeiträge ist Teil des Deutschunterrichts. Die Mathematik findet ihre Anwendung in der Führung eines Kassabuchs, bei den errechneten Kilometern pro Tag oder der Hochrechnung von Rezepten. So werden die Unterrichtsfächer zur alltäglichen Notwendigkeit.

Lernen ist ein Prozess des Vernetzens - Gelerntes wurzelt in Erlebtem und verankert sich nachhaltig durch sinnliche und emotionale Erlebnisse.



## Abfahrt

Die Kisten sind gepackt, die Aufregung hört man beinahe knistern. Haben wir alles dabei? Ein letzter Kontrollgang wird durchgeführt. Jeder Mitreisende hat eine Box für seine privaten Sachen.  $60\text{cm} \times 40\text{cm} \times 40\text{cm}$ ,  $\text{Volumen} = 96'000\text{cm}^3$  oder  $0.096\text{m}^3$ . Dies hatten wir vorher ausgerechnet. Weitere Kisten sind gefüllt mit Küchenutensilien und Geschirr, Essensvorräten, Schulmaterial, Spielen, Foto- und Filmkameras, Laptops, Verlängerungskabel... Zwei Festbankgarnituren, ein paar Klappstühle, ein Gasherd und zwei Fahrräder haben auch ihren Platz im Anhänger oder im Auto gefunden. Durchzählen: 1,2,3...15! 10 Jugendliche, 3 Pädagogen, 2 Filmschaffende. Losgeht's!



# DIE UMSETZUNG

Die Reise beginnt im Freilichtmuseum Ballenberg bei Brienz, wo die Gruppe die ersten 5-7 Tage verbringen wird. Der Ballenberg umfasst über 100 historische Wohn- und Wirtschaftsbauten aus der ganzen Schweiz. Die Häuser wurden an ihrem ursprünglichen Standort abgebaut und auf dem Ballenberg wieder in gleicher Weise errichtet. Dank der aktiven Ausführung traditioneller Handwerke wie Flechten, Spinnen, Weben oder Schmieden sowie der dort lebenden einheimischen Nutztiere und Pflanzen wird das Museum lebendig.

Nach der ersten Entdeckungstour durch das Freilichtmuseum bilden die Schülerinnen und Schüler Zweierteams und entscheiden sich für ein Haus (aus einer getroffenen Vorauswahl), mit welchem sie sich näher auseinandersetzen möchten. Sie übernehmen sozusagen eine Patenschaft für das Gebäude und werden während der Reise allmählich zu Experten. Die erste Woche setzen sie sich vertieft mit dem gewählten Exemplar und der dazugehörigen Region

auseinander. Die Jugendlichen benutzen für ihre Recherche ihre eigenen Beobachtungen, das Material und das Wissen des Museums beziehungsweise dessen MitarbeiterInnen sowie das Internet.

Ausgehend von den im Ballenberg ausgewählten Bauten und Regionen wird eine Route durch die Schweiz erstellt, welche an den 5 schweizer Gemeinden vorbeiführt, in denen diese Häuser einst standen. In einer Gemeinde angekommen, teilen sich die Aufgaben. Die jeweiligen zwei Paten des einstig ortsansässigen Gebäudes, das nun auf dem Ballenberg steht, erhalten den Auftrag, auf das Gemeindeamt zu gehen und dort ein Interview oder Gespräch mit einem Mitarbeiter zu führen, um ihre Recherche zu ergänzen. Die Jugendlichen haben zuvor ihr Anliegen telefonisch mitgeteilt und einen Termin vereinbart.

Die anderen Jugendlichen besuchen derweil das Altersheim des Dorfes oder der Stadt mit



dem Motto «Sagen und Spiele». Die Jugendlichen verbringen einen Spielnachmittag mit den Senioren, um auf diese Weise mit der Grosseltern Generation in Kontakt zu kommen. Viele ältere Menschen kennen aus ihrer Kindheit zahlreiche Spiele und Sagen, die immer mehr in Vergessenheit geraten. Ziel ist es, während der Reise eine Spiele- und Sagensammlung anzulegen, um diese Kulturgüter zu bewahren. Um einen Generationenbogen zu spannen, leiten die Jugendlichen in einem Kindergarten oder einem Hort die «alten» Bewegungsspiele für die jüngeren Kinder an und spielen mit ihnen.

Am späteren Nachmittag oder am folgenden Tag werden die Paten der Gemeinde, ihren Schulkameraden – und bei Interesse auch den Einheimischen – die Ortschaft auf ihre Weise näherbringen. Sie halten einen Vortrag mit einem von ihnen gewählten Fokus. Er muss irgendwo in der Gemeinde stattfinden. Es darf

kein rein informativer Vortrag sein. Sie könnten zum Beispiel eine Sage am Geschehensort erzählen, einen architektonischen Rundgang, eine futuristische Führung oder eine historische Schnitzeljagd veranstalten.

Ein solcher Gemeindebesuch dauert jeweils 1-2 Tage. In den Tagen zwischen den festgelegten Gemeinden, besuchen die Schülerinnen und Schüler Museen, gehen wandern, erkunden unbekannte Landschaften oder bereiten ihre Recherche vor oder nach. Nicht zu vergessen sind die alltäglichen Arbeiten: einkaufen, kochen und spülen, sich waschen, einen Standort für die Nacht suchen, filmen, fotografieren, zeichnen und malen, Blog oder Tagebuch schreiben, Kosten abrechnen, Route planen, Wetter voraussehen usw. Bei diesen Tätigkeiten erwerben die Schülerinnen und Schüler grundlegende schulische sowie lebenspraktische Fähigkeiten.



### **Ballenberg**

*Seit 6 Tagen erkunden wir den Ballenberg. Viele Häuser und Schleichwege sind uns vertraut. Auch die Mitarbeiter kennen uns, sie grüssen freundlich, fragen, wie unsere Recherche läuft. Alle Infos zu «unserem» Haus, die im Museum zu finden sind, haben wir gesammelt, wir haben es fotografiert und gezeichnet. Nun sitzen wir vor dem Laptop und suchen online nach Sehenswürdigkeiten oder Besonderheiten in «unserer» Gemeinde, die wir morgen besuchen werden. Wir haben bereits mit der Gemeinde telefoniert und der Gemeindepräsident selbst nimmt sich Zeit und beantwortet unsere Fragen. Ich bin jetzt schon aufgeregt. Gleichzeitig bin ich sehr neugierig zu sehen, wie es heute dort aussieht, wo früher das Haus stand... Für heute ist die Arbeit getan. Marina und ich spazieren nochmals zu unserem Lieblingsplatz, verabschieden uns von der netten Korbflechterin und geniessen die warmen Strahlen der untergehenden Sonne. Ab morgen geht das richtige Reisen los...*

# DER FILM



Der entstehende Dokumentarfilm (geplante Laufzeit 30-40 Minuten) zeigt die äusseren Erlebnisse: die vorbeiziehenden Landschaften, die Begegnungen mit Menschen, die Wanderungen, das Kochen im Freien, die besuchten Gemeinden, das zu Bett gehen im Planwagen, die unerwarteten Geschehnisse. 2-3 Jugendliche werden näher begleitet und es wird versucht, ihren inneren Prozess aufzuzeigen durch (reflexive) Gespräche, Nahaufnahmen oder künstlerische Umsetzungen. Es sollen nicht nur die Schülerinnen und Schüler im Film zu sehen sein, sondern auch die unbeschreibliche Vielfalt der schweizer Landschaften, die kulturelle Buntheit und die Eigenheiten der Ortschaften und ihren Bewohnern.

Das Projekt bietet Gelegenheit, pädagogische Praxisforschung zu betreiben. Postum wird eine Forschungsarbeit und Evaluation über diese Art von «Unterricht» entstehen. Die Filmaufnahmen werden somit auch zu einem Forschungsinstrument. Der Film als modernes Medium und künstlerisches Werkzeug bereichert das Projektvorhaben und birgt gleichzeitig einen wichtigen pädagogischen Wert.

Ein kleines Team von Filmschaffenden erarbeitet gemeinsam mit den Lehrpersonen ein pädagogisches Filmkonzept. Einerseits soll aus dem Projekt ein Dokumentarfilm entstehen, der den Prozess von den ersten Elterngesprächen bis zum Rückblick dokumentarisch festhält. Andererseits dient der Film als pädagogisches Instrument. Die Filmemacher haben folglich auch einen pädagogischen Auftrag und sind Teil des Teams. Sie übernachten im Wohnwagen und sind die meiste Zeit mit der Gruppe unterwegs. Die Jugendlichen werden in die Herstellung des Films miteinbezogen, einzelne Schüler haben gegebenenfalls die Möglichkeit als Assistenten tätig zu sein und sich fachliche Filmkompetenzen anzueignen. Die Jugendlichen haben auch die Möglichkeit mit kleineren Handkameras ihre eigenen Aufnahmen zu machen und damit ihre Perspektive auf Dinge aufzuzeichnen.

Anhand des Mediums Film wird die aktuelle Frage aufgegriffen: Was bedeutet Realität, was ist Wirklichkeit in Bezug auf neue Medien? Die Thematik soll mit den Schülerinnen und Schülern kritisch betrachtet und in einem weiteren Schritt ausprobiert werden. So könnte beispielsweise eine aufgenommene Szene von den vergangenen Tagen unterschiedlich geschnitten und bearbeitet werden, um zu zeigen, wie die Sicht des Zuschauers beeinflusst wird.

## Autofahrt

*Ich sitze auf meinem Stammplatz in der letzten Sitzreihe des Autos. Meine Stirn spürt die noch kühle Fensterscheibe. Die Landschaft zieht vorbei, als würde jemand ein riesiges, nicht enden wollendes Panoramafoto neben dem Auto aufrollen. Wir schlängeln uns eine schmale Strasse hinab, fast im Schneckentempo, wegen den Anhängern. Meine Augen bleiben an Obstbäumen hängen, es ist eine Hochstammkultur, darüber hat Herr Petri gestern gesprochen. Die Kurven werden seltener, die Strasse wird breiter, es tauchen immer mehr Häuser auf. Wir verlassen langsam die Voralpen, «wir fahren nun wieder ins Mittelland» kommentiert Herr Ecknauer wie ein Tourguide. Schade, finde ich, die Alpen sind der Wahnsinn! Ein bisschen ruhig zwar, aber so voll der Frieden. Aber mal schauen, wo wir heute Abend landen.*

# WER WIR SIND

Die Rudolf Steiner Sonderschule Lenzburg ist eine vom Kanton Aargau anerkannte, sonderpädagogisch geführte Tagesschule. Wir unterrichten Kinder und Jugendliche, die beim Prozess ihrer Sozialisierung und beim Einüben einer zielgerichteten Aufmerksamkeit mehr Unterstützung brauchen, als ihnen die Regelschule bieten kann. Unser Angebot gilt für alle Altersstufen der obligatorischen Schulzeit. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern ein gesundes Selbstvertrauen zu vermitteln, ihnen Mut zu machen und ihren Willen zu stärken, damit zu gegebener Zeit der Übertritt in eine Regelklasse oder der Eintritt in eine Berufslehre erfolgen kann.

Link zur Webseite: <http://www.steiner-lenzburg.ch>

Das Projekt wird geplant und durchgeführt von:

**Elisa Petri**, 1990, wohnhaft in Lenzburg und Basel, BA Postindustrial Design mit Fachrichtung Prozessgestaltung am Institut HyperWerk FHNW, in Ausbildung zur Primarlehrperson und Gartenpädagogin. Inhaberin eines Wirtsepatents und eines SVEB 1 Zertifikats in Fremdsprachendidaktik. Mitbegründerin und ehrenamtlich engagiert im Kulturaustausch- und Kulturvermittlungsprojekt *Embassy of Emesa* in Basel. Sprachenliebhaberin, Hobby-Schneiderin, Heimwerkerin, Büchernarrin und Reisebegeisterte. Zurzeit arbeitet sie Teilzeit an der Rudolf Steiner Sonderschule Lenzburg.

**Julian Ecknauer**, 1992, wohnhaft in Mellingen, Klassenlehrer AfaP und Förderpädagoge. Seit 6 Jahren in sozialen und schulischen Einrichtungen tätig. Nebst seinen pädagogischen Tätigkeiten ist er auch als Vermittler und Verwalter im Immobilienbereich und als Produktionsassistent bei nationalen Werbe- und Corporatefilmen aktiv. Weltreisender, Hobbywerker und Tüftler, Sportbegeisterter und Naturliebhaber. Er arbeitet momentan an der Rudolf Steiner Sonderschule Lenzburg und wird im nächstem Schuljahr der Klassenlehrer dieser Klasse sein.

**Konrad Petri**, 1965, wohnhaft in Beinwil am See, seit 25 Jahren Sonderschullehrer, Landwirt, Vater von 4 Kindern und 3 Pflegekindern. Unermüdlich sucht er nach neuen Wegen und begeistert Mitmenschen für seine Ideen und Projekte. Seine Erfahrung mit «schwierigen» Kindern und Jugendlichen zeigt ihm, dass es neue Ansätze für Unterricht und ein verändertes Verständnis für Schule braucht. Abendteurer, Entdecker, Ideenfinder und Macher. Er arbeitet seit 12 Jahren an der Rudolf Steiner Sonderschule Lenzburg.

# GESELLSCHAFTLICHE RELEVANZ

Täglich erscheinen Artikel, welche über den rasanten Fortschritt berichten – in der Technologie, der Mobilität, der Industrie, der Forschung und der Kommunikation. Die Entwicklung der Pädagogik orientiert sich stark am technischen Fortschritt. Uns ist es ein Anliegen, die Protagonisten dabei nicht zu vergessen: die Kinder selbst. Die veränderte Umwelt nimmt grossen Einfluss auf die Entwicklung der heranwachsenden Generation. Sie steht vor neuen Herausforderungen und hat andere Bedürfnisse. Wir ziehen mit der Fragestellung los, wie die heutigen Jugendlichen lernen, beziehungsweise welche Rahmenbedingungen ein nachhaltiges und kindgerechtes Lernen beeinflussen. Was sollte die Schule heutzutage abdecken, weil es im Elternhaus und in der Freizeit nicht mehr geboten wird? Dieses Projekt sehen wir als Chance, um pädagogische Praxisforschung zu betreiben, es soll eine qualitative Forschungsarbeit entstehen, welche für die Öffentlichkeit zugänglich sein wird.

Den am Projekt teilnehmenden Schülerinnen und Schüler ist es aufgrund von festgestellten Verhaltensauffälligkeiten nicht möglich, an einer Regelschule unterrichtet zu werden. Sie haben deshalb einen erhöhten schulischen und/oder sozialen Förderbedarf. Das selbstständige Arbeiten ausserhalb des Schulgebäudes, der direkte Kontakt zu unbekanntem Menschen und die Verantwortung für die Gruppe sollen

nachhaltig das Verhalten der jungen Menschen prägen. Für diese Jugendlichen ist ein gesundes Selbstvertrauen und eine hohe Sozial- und Selbstkompetenz grundlegend, um in der Gesellschaft Fuss zu fassen und einen Beruf zu erlernen. Dieses Projekt soll die Jugendlichen in diesen Fähigkeiten stärken, sodass sie nach Abschluss der Schulzeit auf eigenen Füüssen stehen können und nicht von der Gesellschaft durch Sozialleistungen unterstützt werden müssen.

Die Reise soll folglich mehr sein als eine blosser Erinnerung an eine Klassenfahrt von 10 Jugendlichen. Die Gesellschaft miteinzubeziehen und Begegnungen zwischen Menschen zu schaffen ist eine grundlegende Zielsetzung des Vorhabens. Die Jugendlichen treten in Beziehung zu der älteren Generation durch die Spielnachmittage oder bei der Recherche in den Gemeinden. Die älteren Menschen er-

## Gemeindebesuch

*Gestern haben Laura und Robin einen supercoolen Vortrag gehalten. Sie erzählten von der Zeit, als die Pest in dieser Gegend wütete. Ich bekam richtige Gänsehaut, als ich mir vorstellte, wie es gewesen sein musste, wenn man die einzige überlebende Familie im Dorf war. All deine Freunde tot! Die Häuser standen leer, die Bewohner waren vom schwarzen Tod aufgefressen. Heute kann man sich das fast nicht mehr vorstellen, es sah alles so friedlich aus gestern.*

*Mirjam und ich wollen auch über das Mittelalter erzählen in unserem Vortrag, wir sind schon übermorgen dran! Bei unserer Recherche haben wir auf Google Earth gesehen, dass es eine Ruine ganz nah vom Dorf gibt, wir führen die Gruppe dorthin. Wir werden die Kinder vom Burgherrn spielen und die Sage erzählen, wie die Burg überfallen wurde. Wir haben gestern mit der Gemeinde telefoniert und der Mann meinte, wir sollen auch Leute vom Dorf und ihre Kinder zum Vortrag einladen. Zum Glück haben wir morgen noch Zeit, alles mit Frau Petri zu besprechen.*

fahren Lebensfreude und fühlen sich wertgeschätzt, durch dass sie ihr Wissen weitergeben können. Die Jugendlichen treten den jüngeren Kindern, den Kindergärtler, als Vorbild gegenüber, dadurch nehmen sie ihre Verantwortung wahr, als gutes Beispiel aufzutreten. Sie stehen im Strom der Kulturgeschichte und begreifen, dass sie ein Teil davon sind - wie auch ein Integral der Gesellschaft.

Aus den Filmaufnahmen soll ein Dokumentarfilm oder eine Reportage entstehen, welche als Exempel für Kulturvermittlung gezeigt werden kann. Ergänzend dazu werden die täglichen Beiträge über kulturelle Entdeckungen, persönliche Erlebnisse oder Interviews im öffentlichen Raum während der Reise fortlaufend auf einem Multimedia Blog bzw. einer dazu eingerichteten Webseite veröffentlicht. Auf diese Weise können Interessierte virtuell an der Reise teilhaben und es entsteht eine fortlaufende Dokumentation der Schülerarbeiten.

Die Recherche und anschliessende Aufarbeitung über ein gewähltes Gebäude auf dem

Ballenberg soll in Form eines Dokumentes mit Text, Fotos und Skizzen zurück an das Freilichtmuseum gehen, welches in diesem Jahr sein 50. Jubiläum feiert. Diese Dokumente können vom Museum weiterverwendet werden und beispielsweise als Inspiration für andere Schulklassen dienen. Die Methode des kulturellen Storytellings belebt historische Inhalte und macht sie besonders für junge Menschen zugänglich.

Ein sehr wichtiger Aspekt dieses Projektes ist die Kulturvermittlung. Die Jugendlichen erhalten die Möglichkeit, die Wurzeln der schweizer Kultur zu entdecken. Die Reise schärft ihren Blick für Traditionen und kulturelle Güter. Sie sind nicht nur passive Zuschauer, sondern interagieren mit Kulturvermittlern, seien dies Museumsangestellte, Mitarbeiter der Gemeinde oder Senioren im Altersheim. Durch den Vortrag, die Dokumentation für den Ballenberg, den Blog und das Reisemagazin werden sie selbst zu Kulturvermittlern und geben ihr Wissen und ihre Begeisterung an Mitmenschen weiter.

Diese vier Wochen ein erlebnispädagogischer Auftakt für das Schuljahr. Die Impulse sollen während des Jahres weiterverfolgt und vertieft werden. Die Reise wird die Klasse als jahresübergreifendes Thema weiterbegleiten.



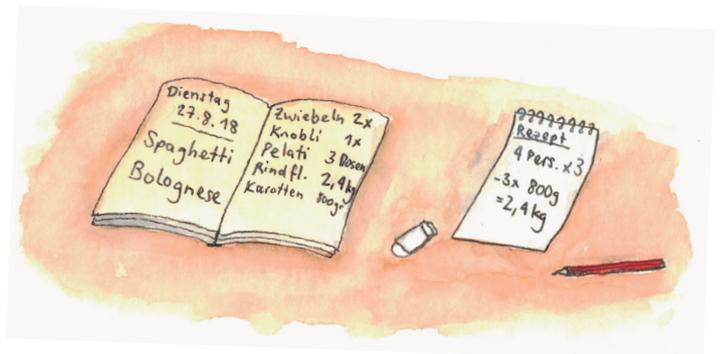
# DIE AUSWIRKUNG

Das historische Wissen und die Erlebnisse vom Ballenberg nehmen die Jugendlichen mit zum Besuch der heutigen Gemeinden. Durch diesen Transfer lernen sie Exemplarisches in einer anderen Umgebung wiederzuerkennen, sie schärfen ihren Blick und werden wachsam auf ihre Umwelt. Diese Reise soll den Jugendlichen die Erfahrung mitgeben, welchen Mehrwert eine vertiefte Auseinandersetzung mit einem Thema birgt – im Gegensatz zum oberflächlichem Konsumieren und erzwungenen Abarbeiten. Durch die Menschen, mit denen sie in Kontakt treten, stellen sie einen persönlichen Bezug zur heimatlichen Kultur her. Die Jugendlichen erfahren den Begriff Kulturerbe und lernen diese wertzuschätzen. Anhand der Spiele, welche die Bewohner des Seniorenheims den Jugendlichen erklären und spielen, treten sie mit der älteren Generation in Kontakt. Der gemeinsame Spielnachmittag und die erzählten Sagen und Geschichten verbinden und sollen Freude bereiten. Die Jugendlichen schenken Lebensfreude und die älteren Menschen geben ihre Erfahrung und ihr Wissen weiter. Wenn die Schülerinnen und Schüler dann in einem Kindergarten die alten Kinderspiele der Grosseltern anleiten, stärken sie ihr Selbstbewusstsein und ihre soziale Fähigkeiten. Vor allem wird so eine generationenübergreifende Verbindung hergestellt. Das kulturelle Wissen wird an die zukünftige Generation weitergegeben. Vom Gestern (Senioren) über Heute (Jugendliche/Erwachsene) zum

Morgen (Kindergartenkinder). Auf fremde Menschen zuzugehen braucht Mut und Selbstvertrauen, diese Fähigkeiten sollen die Schülerinnen und Schüler auf der Reise stärken.

Das intensive Zusammenleben im Planwagen auf sehr engem Raum fordert eine hohe Sozialkompetenz. Es bringt die Teilnehmenden an die eigenen Grenzen, man verlässt die eigene Komfortzone und kann an dieser Aufgabe wachsen. Auch die Selbstkompetenz und Selbstständigkeit wird in diesem Monat wachsen. Lebenspraktische Fähigkeiten sind erforderlich, damit das Zusammenleben sowie das Überleben funktioniert. Die Erwachsenen sowie die Schülerinnen und Schüler tragen die gemeinsame Verantwortung, dass sich jeder in Gruppe wohl fühlt.

Im Kern geht es auch darum, Antworten auf die Frage zu finden, wie Unterricht in Zukunft aussehen könnte. Es braucht einen Mittelweg zwischen der totalen Technologisierung mit Roboter-Lehrern und der veralteten Auffassung von Schule mit der Grundhaltung der Lehrer und Eltern «Lernen muss wehtun und langweilig sein». Wir sehen es als unsere Aufgabe, uns mit der Frage auseinanderzusetzen, was eine kindgerechte Schule ist und wie wir diese umsetzen können. Wir – die Teilhabenden der heutigen Gesellschaft – brauchen Mut, um weiterzudenken und auszuprobieren. Anhand eines solchen Projektes erweitern wir unseren pädagogischen Horizont und greifen den Begriff «Unterricht» neu.



## Morgenrunde

Gong... 9:00 Uhr, die tägliche Morgenrunde beginnt. Alle versammeln sich in einer grossen Runde um die Tische. «Willkommen zur Morgenrunde» begrüsst uns Herr Petri, «wir fangen gleich mit den Berichterstattungen an. Meteorologe, bitte?»  
Wettervoraussageverantwortlicher: «Ab morgen Nachmittag wird es hier im nördlichen Jura gewittrig, in der Ostschweiz ist strahlender Sonnenschein bei 28 Grad. Schön ist es auch um den Genfersee, im Wallis und im Tessin. Die Frage ist, bleiben wir noch hier oder fahren wir in trockene Gebiete?»  
«Danke! Wir besprechen das anschliessend. Kassier?»  
Buchhalter: «Wir haben gestern 150.- Fr. eingespart, weil wir hier auf der Wiese beim Bauern übernachten durften. Frage: Wollen wir ihm einen Betrag als Dankeschön geben? – Das Einkaufsteam kann heute 400.- für die nächsten 2 Tage bei mir abholen.»  
«Danke Christoph. Was meint ihr zu seiner Frage? Wer möchte dem Bauern etwas geben? 11 Stimmen. Wer möchte dies nicht? 3 Stimmen. Christoph, kümmerst du dich darum, bitte... »

## Fachkompetenz

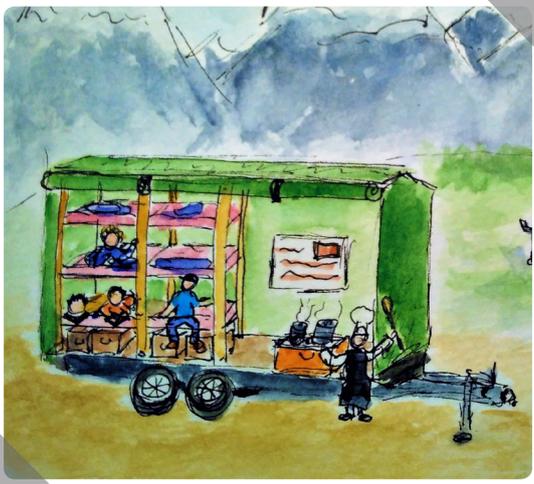
Die Jugendlichen

- lernen geschäftliche Briefe zu schreiben
- lernen Interviews zu führen
- lernen mathematische Kenntnisse anzuwenden
- lernen einfache Buchhaltung
- lernen das Medium Film kennen
- lernen die schweizer Geografie kennen
- lernen die Geschichte einzelner Gemeinden kennen
- können geografische Siedlungsgründe herleiten
- erkennen verschiedene traditionelle Baustile
- lernen traditionelle schweizer Handwerke kennen

## Methodenkompetenz

Die Jugendlichen

- lernen selbstständig eine Recherche durchzuführen
- lernen über die Vertrauenswürdigkeit von (Informations-)Quellen
- lernen ihr Wissen an ihre Mitschüler weiterzugeben
- lernen Wissen auf andere Gebiete zu übertragen
- lernen vernetztes Denken
- lernen mit Kompass und Karte sowie mit einem GPS-Gerät navigieren
- lernen vor laufender Kamera zu sprechen



## Selbstkompetenz

Die Jugendlichen

- erfahren Selbstwirksamkeit
- stärken ihr Selbstbewusstsein
- lernen selbstständig zu arbeiten
- lernen Verantwortung zu übernehmen
- lernen mit Langeweile umzugehen
- lernen ihre Stärken kennen
- lernen mit ihren Schwächen umzugehen
- lernen auf fremde Menschen zuzugehen
- lernen mit Nähe und Distanz umzugehen
- lernen ihre Bedürfnisse mitzuteilen
- lernen Erlebnisse in Worte zu fassen
- lernen Ordnung zu halten
- lernen sich selbst zu organisieren
- lernen auf die persönliche Hygiene zu achten

### Tagesplanung

*«Laut Liste sind Marina und Thomas das heutige Kochteam, Herr Petri ist eure Ansprechperson. Was steht auf dem Menüplan und braucht ihr noch Unterstützung?», fragt Frau Petri. Thomas: «Wir kochen heute Mittag Spaghetti Bolognese und Pesto, am Abend gibt es Calzone auf dem Feuer. Für den Abend brauchen wir einen Helfer.» Frau Petri fragt nach, «wer macht das? Danke, Malou. Zum Einkaufsteam gehören heute Johnny und Raffael. Ihr sucht die Adresse des nächsten Ladens raus, Herr Ecknauer ist euer Chauffeur. Laura macht heute den Blogbeitrag, ich stehe dir bei Fragen zur Seite. Ich fände es toll, wenn du deine Zeichnungen miteinbeziehen würdest... Die anderen arbeiten an ihren Aufgaben weiter. Ach übrigens, morgen ist Washtag, bitte legt eure dreckigen Kleider in die vorbereiteten Säcke. Robin und Suri sind morgen unsere Waschfrau bzw. unser -mann. Um 14.00 Uhr ist Besammlung für die Käsereibesichtigung. Hat jemand noch Fragen oder Anmerkungen? – Na dann mal los!»*

## Sozialkompetenz

Die Jugendlichen

- lernen den Raum ihrer Mitmenschen zu respektieren
- lernen auf fremde Menschen zuzugehen
- lernen Rücksicht zu nehmen auf Mitmenschen
- lernen ihre Bedürfnisse an die Gemeinschaft anzupassen
- lernen älteren Menschen zu begegnen und zu achten
- lernen auf jüngere Kinder einzugehen
- lernen Konflikte auszutragen

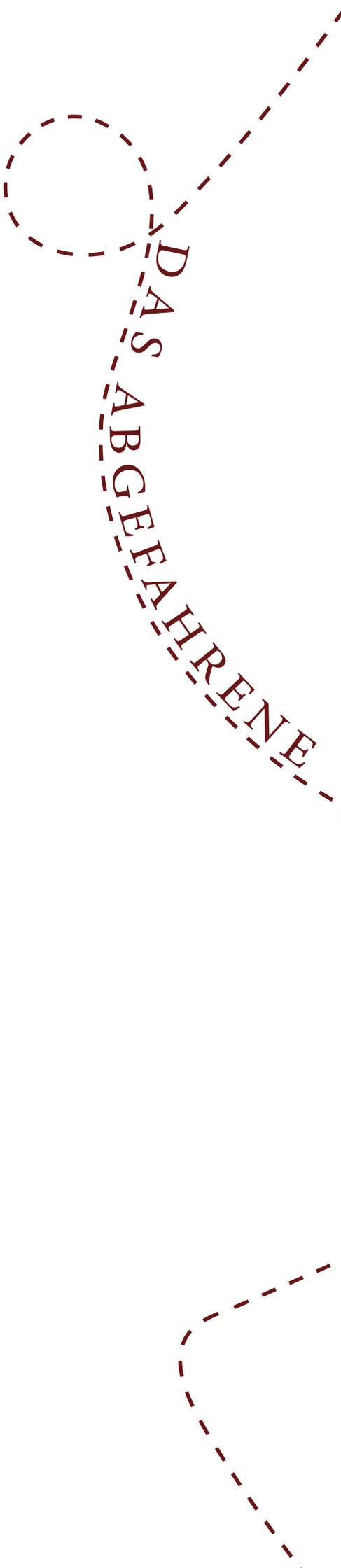


***Kontakt***

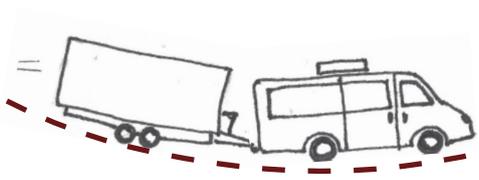
*Elisa Petri  
Rudolf Steiner Sonderschule  
Bahnhofstrasse 19  
5600 Lenzburg*

*Email elisa.petri@steiner-lenzburg.ch  
Telefon +41 79 466 7678*





DAS ABGEEFAHRENE



KLASSE NZIMMER

